



## Reisebericht als Reiseleiterin Mai 2006

Wie verabredet trifft sich die Gruppe am Flughafen zur Abreise. Die meisten sind bekannte Gesichter, aber jetzt bekommen auch diejenigen Namen das Persönliche, die noch nicht bekannt sind. Die Reise ist ohne Zwischenfälle. Strahlende Sonne und Wärme erwartet uns nach kühlen und kalten Temperaturen bei unserer Abreise in der Schweiz.

Wir werden in Brasilia von einem Taxifahrer aus der Casa abgeholt und beginnen hier unsere Zeit der Heilung und Transformation mit der Blauen Basilika und dem Temple of Goodwill, wo wir die Spirale meditativ gehen. Jedes ist in der eigenen Offenheit, Erwartungshaltung dem Kommenden gegenüber.

Dann wirklich an unserem Ziel angekommen. Welch ein unvorgesehenes Glück: Die Unterkunft ist praktisch leer und jeder Teilnehmer kann sogar noch das Zimmer selbst aussuchen, in welchem diese Tage verbracht werden möchten.

Ankommen, Erkunden, Sich mit der Umgebung bekannt machen, erstmals in die Casa und hier sich vertieft in die Energien einlassen und auch eine Kristallbett-Sitzung erleben – dafür sind diese ersten Tage wunderbar geeignet.

Am Dienstagabend nochmals eine gemeinsame Besprechung und letzte Informationen für die kommenden Tage.

Jetzt ist es also soweit. Mittwochmorgen. 1. Casa-Tag. Drei der Teilnehmer werden direkt in die Operation gehen, die ihnen verschrieben wurde auf früher präsentierten Fotos. Aus diesem Grunde sind sie auch mit gekommen. Für die anderen ist es heute die erste Begegnung mit Joao de Deus und den Wesenheiten. Feierlich ist der Morgen – voller Erwartung, Freude auf das Kommende und auch eine gewisse Unsicherheit.

Leuchtende Augen – strahlende Gesichter. Jedes erlebt diesen ersten Tag in der Casa und in der Begegnung oder Erfahrung ganz für sich. Mit Freude werden diejenigen mit feinem Essen verwöhnt, die eine Operation erhalten haben und jetzt in ihrer 24stündigen Bettruhe sind. Erstes Erleben des schwer in Worte Fassbaren. Ich erhalte als Gruppenleiterin die Erlaubnis, 24 Mal an den Wasserfall zu gehen. Interessante Korrelation: Mein ausgewähltes Zimmer trägt die Nummer 24.

Der nächste Tag ist Auffahrt. In meinem bisherigen Erfahren war dieser Tag öfters sehr speziell. Und er sollte es auch jetzt werden. Bis jetzt haben

alle Teilnehmer unsichtbare Operationen erhalten. Schon seit jeher war es für mich nicht möglich, sichtbaren Operationen zuzusehen und auch mit Sicherheit nicht mein Wunsch, eine sichtbare Operation zu erhalten. Viele, viele Erfahrungen aus erster Hand wurden mir übermittelt, auch von den Sichtbaren. Aber ich wusste, dass dies ein unterschwelliges Thema von mir ist.

Und heute also sollte ich mich dieser Aufgabe stellen. Ein junger Mann aus der Gruppe wird am Morgen für eine Operation am Nachmittag aufgebeten. Für ihn ist es ganz klar, dass er eine sichtbare Operation erleben möchte.

Nun also doch.....kein Ausweichen mehr....Über Mittag setze ich mich alleine hin und bitte um Einsicht, weshalb dies so schwierig ist für mich und auch Themen wie diese mich durch das Leben begleiten. Sofort nach meiner Bitte um Einsicht zeigen sich die Bilder aus einem vergangenen Leben während der Zeit der Inquisition, das mir vor etwa eineinhalb Jahren erstmals gezeigt wurde. Es ist alles plötzlich so klar. Welch ein Segen, dass dies gerade hier, gerade an diesem Ort geheilt werden darf. Der Zusammenhang ist offensichtlich für mich – und auch, dass auch für mich Geschenke da sind, trotzdem ich ‚ja nicht für mich hier bin‘ diese ersten zwei Wochen....schmunzel, schmunzel....

Der Weg zur Casa ist wie immer sehr speziell. Viele Menschen in weiss gekleidet strömen in dieselbe Richtung, zum selben Ziel. Die erste Reihe ist wie immer diejenige für die Operationen und viele Menschen sind wieder in dieser Reihe. Wie erwartet werden diejenigen, die eine sichtbare Operation wünschen, speziell befragt. Es sind zwei Männer und eine Frau dieses Mal. Dann setze ich mich in den Current und schliesse die Augen, den Fluss unterstützend. Nach einiger Zeit gehe ich nach draussen und werde dann im Krankenzimmer nachschauen. Zwischenzeitlich werde ich informiert, dass Joao wieder auf der Bühne öffentlich operiert hat, wie bereits am Tag vorher. Eine Nasenoperation war die Geeignetste für unser Gruppenmitglied. Ihm geht es bestens, auch während den 24 Stunden. Ich bin einmal mehr einfach ‚im Staunen‘ und in der Ehrfurcht dieser Gnade, die hier übermittelt wird.

Auch der letzte Casa-Tag der ersten Woche ist erfüllt mit wundervollen Erlebnissen. Ausser einer Teilnehmerin erhielten jetzt alle Teilnehmer der Gruppe eine Operation – durften durch diese Erfahrung gehen und sie erleben.

Nun sind die Tage zur Erholung, sich Setzen lassen der Prozesse, die in Gang gesetzt wurden. Wir besuchen erstmals den Wasserfall am Samstag, nochmals am Sonntag und am Dienstag ein weiteres Mal für diejenigen, die nochmals diesen sehr speziellen Ort erleben möchten.

Dazwischen sind wieder Begegnungen mit Menschen, die ihre Erfahrungen und persönlichen Heilgeschichten weiter geben. Geschichten, die in die Tiefe gehen, Wunder, die geschehen dürfen in dieser Manifestation der Heilung.



An einem Abend gehen wir auf die Suche nach Orbs. Viel Spass, viel Erstaunen, was sich da auf den verschiedenen Fotoapparaten präsentiert. Oder sind es einfach nur Tropfen, oder Fehler in den Kameras?

Wieder ist es Dienstagabend vor den kommenden Tagen in der Casa mit Joao und den Wesenheiten. Die Nacht der Fäden ziehen für diejenigen, die vor einer Woche operiert wurden und die Revision am kommenden Tag bevorsteht.

Allen geht es zwischenzeitlich wieder gut und die ersten Strapazen der Operationen sind gut bestanden. Ich werde wieder mit in den Reihen unterstützen mit Fragen übersetzen und auch mit Fotos zeigen. Doch soll es anders kommen.....wie der Mensch denkt....

Die Teilnehmer, die vor die Wesenheit treten mit Fragen, sind in der Reihe etwas verteilt, damit ich für die Mithilfe beim Übersetzen dabei sein kann. Mit dem ersten Teilnehmer der Gruppe stehe ich vor der Wesenheit, zwischen dem Übersetzer aus dem Portugiesischen ins Englisch und dem Fragesteller. Aber die Frage wird nicht beantwortet. Die Hand von Joao weist auf mich – Operation. Was? Ich? Aber....

Nochmals sehr klar und vehement kommt die Anweisung zwischen den beiden Männern auf michweisend: Operation. Nein, es gibt keinen Zweifel. Da bin ich gemeint. Operation. Aber.....wieder bin ich überrascht, habe damit im jetzigen Zeitpunkt natürlich überhaupt nicht gerechnet...ja, könnte ja sein, dann die folgende Woche, wenn ich für mich da sein werde noch eineinhalb Casa-Tage...Ich unterstütze die restlichen Gruppenteilnehmer noch etwas irritiert mit den Übersetzungen ihrer Antworten.

Erstens kommt es anders....Welch eine interessante Wende, diese Aufforderung zur Operation. Die Gruppe ist so verständnisvoll – hänselt, ja, jetzt dürfen wir dich verwöhnen. Kannst deine Rolle etwas aufgeben...für dich schauen... Abgeben, loslassen, auch meine Verpflichtung der Gruppe gegenüber.

Natürlich sehe ich sehr schnell mindestens einige tolle, grandiose Dinge. Jetzt haben alle aus der Gruppe erste Erfahrungen gemacht, kennen den Ablauf in der Casa. Hilfe bei der Übersetzung kann aus der Gruppe stattfinden. Ja, und ich kann somit noch vor meiner Rückkehr in die Schweiz in die Revision und abschliessen. Es ist wirklich einfach bestechend, was auch immer die Hintergründe für diese Operation sind. Grandios.

Über Mittag werden noch die letzten Dinge organisiert, die wichtig sind – um dann loszulassen. Ein junger Mann in der Gruppe überreicht mir ein Geschenk. Er habe den Eindruck, dass dies jetzt noch zu mir wolle, erklärt er und übergibt mir einen wundervollen grünen Stein mit Zeichnungen. Stark schwingt er in meiner Hand. Und dann seine Erklärung: ‚Dieser Stein ist von meinem Besuch am Machu Pichu.‘

Machu Pichu – Der Ort in Südamerika, der mich seit vielen, vielen Jahren fasziniert. Eine Ansichtskarte von einer Freundin hing jahrelang an meinem Kühlschrank. Der Anpassungsweg in der Grotte der Emma Kunz entspricht dem Einweihungsweg der Inkas auf den Machu Pichu.... Zu-fälle...

Ich bin die einzige der Gruppe, die am Nachmittag operiert wird. Dieses Mal ist es nochmals völlig anders. Bewusst habe ich ja keinerlei Fragen gestellt – weil ich bis anhin nicht vor die Wesenheit getreten bin. Aber.... Ich sitze im OP, geschlossene Augen und die Arbeit beginnt. Dieses Mal spüre ich mit absoluter Gewissheit, wo gearbeitet wird. Zwischendurch muss ich schmunzeln. Während meiner Bettruhe werde nun ich verwöhnt mit liebevoller Aufmerksamkeit und feinem Essen. Aber es ist wieder nicht ein ‚Spaziergang im Wald‘.

Am folgenden Mittag bin ich wieder halbwegs auf den Beinen. Am Nachmittag muss ich die Flüge rückbestätigen und irgendwie schaffe ich es auch. Glücklicherweise funktioniert die Verbindung tadellos. Abends möchte ich eine Gruppenbesprechung. Bis fünf Minuten vor Beginn stehe ich neben mir. Aber pünktlich auf die Minute klärt sich mein Kopf und ich kann denken.

Es wird eine sehr gute, aktive Besprechung und Standortbestimmung mit einer reduzierten Teilnehmerzahl, weil andere in der Zwischenzeit ebenfalls in ihrer Bettruhe sind, die nochmals eine OP verschrieben bekamen.

Flexibilität ist wirklich eine Meistereigenschaft, die hier an diesem speziellen Ort bestens geübt und praktiziert werden kann.

Der letzte Tag in der Casa für die Gruppe. Am Nachmittag Verabschiedung von der Wesenheit. Viele leuchtende Augen – viele Geschenke. Eine Teilnehmerin aus der Innerschweiz hat noch am Mittwochmorgen eine Bewilligung erhalten, ein Kristallbett mit in die Schweiz zurück zu nehmen. Wow....Sooo toll. Nun wird bald eines in der Innerschweiz ebenfalls zur Verfügung stehen. Nach einigen ‚Turnübungen‘ steht es fest: Ja, sie wird es mitnehmen können am Samstag. Die Übergabe funktioniert perfekt und bald sind alle reisefertig, haben sich von diesem speziellen Ort verabschiedet.

So wie wir unsere Reise begonnen haben, werden wir sie auch beenden: Mit einem kurzen Besuch im ‚Temple of Goodwill‘ in Brasilia kann jedes noch einmal die Spirale zum Inneren gehen, dort, wo die offensichtlich grösste Kristallspitze hoch über den Köpfen im Dach des Tempels eingebaut ist.

Den ganzen Tag über geht es mir nicht gut. Fieberschübe sind da und ich bin sehr dankbar, dass ich mich am Flughafen verabschieden darf. Jetzt ist nur noch Rückfahrt angesagt und ins Bett schlafen und erholen. Die Tage nach der Operation waren zu intensiv. Zuwenig konnte ich mir Sorge tragen. Ja, die Operationen sind sehr real und die Ratschläge sollten berücksichtigt werden.

Am Sonntagmorgen bin ich wieder völlig fit und munter.

Neue Menschen sind in der Unterkunft angekommen. Auch zwei Österreicher. Die ersten Gespräche entwickeln sich. Es ist zum Schmunzeln. ‚Ich begleite nur meinen Onkel‘ sind die Worte von Josef. Und ich schmunzle zurück ‚Das hat schon öfters jemand gemeint...‘ Schon kommen die ersten erstaunlichen Erlebnisse für ihn. Vor fünf Wochen musste er sich einer Knöcheloperation unterziehen. Seitdem sind die Schmerzen noch vorhanden, das Bein geschwollen und die Narben noch entzündet. Ein Stützstrumpf hilft. Wenige Stunden nach seiner Ankunft kann er den Stützstrumpf weglegen, kann ohne Schmerzen weitere Strecken zu Fuss gehen, die Entzündungen sind am Verebben. Sein erster Besuch in der Halle der Casa, Berühren des grossen Dreiecks auf der Bühne. Schweiß tropft über Stirne und Brust. Aber sein T-Shirt bleibt trocken ‚Ich begleite nur‘... Am Montag gönnt er sich eine Kristallbett-Sitzung. Schwindel nach dem Aufstehen und brennendes Stechen in den Augen, so dass er den Eindruck hat, dass er einen Notarzt aufsuchen müsse. Nachdem er die Augen mit gesegnetem Wasser ausgewaschen hat, sind seine Augen wieder völlig normal und nichts von einer Netzhautentzündung ersichtlich. In ihm wächst das Erstaunen.

Es ist so schön, diese Begegnungen zu erleben. Dies ist eine dieser wundervollen Bestätigungen, wie anders dieser Ort ist, wie kraftvoll, wie die Wesenheiten arbeiten – nicht nur in Anwesenheit von Joao und den Casa-Tagen. Jederzeit und überall.

Eine Schweizerin ist mit ihrer erwachsenen Tochter angereist. Bei ihrem ersten Dabeisein in der Casa bricht die Tochter bereits in der Halle plötzlich zusammen und wird sofort in die Krankenstation gebracht. Kurze Zeit später ist sie aber bereits wieder wohl auf in der Warteschlange für die Heilige Suppe. Was ist geschehen? Es wurde einfach an ihr unerwartet gearbeitet...

Oder eine andere Schweizerin, die nach ihrem ersten Aufenthalt im Februar und zwei sichtbaren Nasenoperationen in der Schweiz ihren Entscheid fällt, und für eine unbestimmte Zeit nach Abadiania fliegt. Hier wählt sie weitere sichtbare Operationen für ihren Prozess und erhält neben einem Bauchschnitt zwei Augenoperationen während meiner Zeit dort.

Nun ist auch mein letzter Abend da, nachdem ich am Mittwoch noch in der Revision bei den Wesen gewesen bin. Viel ist gegangen, grosse Herausforderungen und Riesengeschenke sind mir in diesen letzten Tagen zuteil geworden. Jetzt ist nochmals eine dieser Fragen in mir hängig für den letzten Besuch morgen früh vor meiner Abreise. Zu viele Synchronizitäten

zeigen einen Weg oder eine Möglichkeit, die ich nicht übersehen kann. Vielleicht sind diese Fenster offen.

Ich setze mich an einen Tisch zu einem Amerikaner und Iren fürs Nachtessen. Schon längere Zeit suchten wir Zeit für ein Gespräch, aber irgendwie sollte es einfach nicht möglich sein vorher. Auch die schöne russische Geologin ist am Tisch, die morgen die Wesen fragen wird, ob sie für ihre schwer kranke 12jährige Tochter als Surrogat eine Operation erhalten würde. Dann gesellt sich Josef dazu.

Sein Onkel hat eine OP erhalten am Nachmittag und er macht locker eine Bemerkung: Er möchte alles in Bewegung setzen für eine Stiftung, damit auch Menschen hierher kommen können, die die notwendigen Finanzen nicht haben. Und das sitzt. Mitten ins Herz. Genau darum geht die Frage morgen bei den Wesen. Ich bin bass erstaunt – wie kann das möglich sein. Die Antwort kommt vor der Frage. Das ist der Beginn eines unvergesslichen Abends der Geschenke.

Endlich kommen auch der Amerikaner und ich ins Gespräch. So lange war einfach keine Möglichkeit dazu und öfters haben wir uns getroffen. Er ist bereits das zehnte Mal hier. HIV. Beim ersten Mal konnte er kaum noch gehen, war während des gesamten Aufenthaltes mehrheitlich im Krankenzimmer am Liegen. Wir kommen auf Neale Donald Walsch und seine Bücher und Seminare zu sprechen. Und er erwähnt, dass er ein Buch von ihm hier hätte und gerade fertig gelesen. Ein Buch.....Das letzte Buch? Herausgegeben im März? Ja....

Dieses Buch habe ich vergeblich übers Internet bestellen wollen, aber es wollte einfach nicht funktionieren. Tony bringt mir dieses Buch, legt es auf den Tisch und schenkt es mir. Ich kann es kaum fassen. Das erste Buch von CwG – Gespräche mit Gott – wurde mir geschenkt im Flugzeug vor nun acht Jahren und das allerletzte Buch wird mir wieder geschenkt. (Ich habe im letzten Newsletter im April darauf hingewiesen – siehe nochmals in den Hinweisen – Es ist das absolut wundervollste Buch und hoffentlich bald in Deutsch erhältlich).

Aber damit noch nicht genug, eine weitere Begegnung mit einem weiteren Amerikaner am Tisch runden einen Abend ab, der so unvergesslich und einmalig ist.

Alles ist gepackt am nächsten Morgen und nochmals darf ich in die Casa gehen. Die Frage ist formuliert und vorbereitet und das Danke und Verabschieden liegt vor mir.

Und noch einmal darf ich erleben beim Übertreten in den ersten Current, dasselbe Erlebnis wie beim allerersten Mal hinüber treten letzten Sommer. Dasselbe Gefühl, dasselbe Erleben dieser unendlichen Liebesenergie, dieses Eintreten in das Kissen der Liebe, diese unendliche Dankbarkeit für alles und jeden Einzelnen, die mit unterstützen, dass dies möglich ist. Die Tränen rinnen. Die Frage wird gestellt und die Antwort ist klar. Und ja, ich

kann jetzt nach Hause.

Verabschieden von vielen Menschen, die mir sehr nahe am Herzen sind. Nochmals schöne Begegnungen auf dieser Herzebene. Mit Erstaunen höre ich meine innere Stimme auf die Frage, wann ich wohl wieder hier sein werde ‚sooner than you expect‘ – schneller wie du erwartest.

Eine letzte wunderschöne Begegnung darf sich in den letzten Minuten vor meiner Abreise ereignen. Eine deutsche Frau ist in derselben Unterkunft. Bisher sind wir uns immer ausgewichen aber jetzt ist gerade der richtige Moment für eine tiefe Berührung und sie erzählt ihre Geschichte. Im Februar kam sie erstmals hierher mit einer verbleibenden Lebenserwartung der Ärzte bis April. Die Mitteilung der Wesen war deutlich und klar: Hierher nach Abadiania kommen für zwei bis drei Jahre. Und sie hat sich entschieden und ihre Zelte in Deutschland abgebrochen. In der Zwischenzeit kann sie wieder gehen. Und sie schenkt mir einen kleinen Stein aus einer Auswahl. Ein Griff – und ein herzförmiger kleiner Stein liegt in meiner Hand. Genau darum geht es. Das Herz. Ich danke dir.

Auch ich möchte vor meiner Abreise nochmals die Spirale im Temple of Goodwill gehen. Ein Danke für alles. Ein Abschliessen für dieses Mal.

Dann ist es Zeit für den Abflug. Mit einigen interessanten Zwischenfällen komme ich körperlich pünktlich in der Schweiz an. Aber meine wirkliche Ankunft dauert – einige Tage. Die Prozesse und die Nachwirkungen von der OP sind voll im Gange und werden noch etwas anhalten.

Bereits am nächsten Tag möchte schon Klarheit kommen betreffend Brasiliens Ausspruch. Überrascht bin ich: Die nächste Reise wird bereits am 30. Juli bis 13. August 2006 stattfinden – sooner than you expect.....- aber dann schlussendlich doch nicht ganz so.....Überraschungen und Flexibilität auch hier...

Ich freue mich, eventuell auch Dich zu begleiten auf Deiner Reise der Heilung und Transformation an diesem einmaligen Ort der Casa de Dom Inacio in Abadiania.

TiaRa Rita